

weitzerzig nicht nur in den Lehrmeinungen, sondern auch in der Kunstkritik. Die Kirchen- und Kunstgeschichte lehrt es. Warum soll es heutzutage anders werden und nicht auch für die heutige kirchliche Kunst der Wahlspruch Geltung haben:

In necessariis unitas, in dubiis libertas, in omnibus charitas?

Beck. Ueber die sogenannten »Livres d'heures«.

(Schluß.)

Diese Monatsregeln gingen dann in die gegen Ende des 16. Jahrhunderts aufgekommene deutschen Kalender (Schreibkalender) in deutscher Sprache, so z. B. in einen von med. Dr. Joh. Gg. Kern verfaßten, dem Abte des Kl. St. Georgen im Schwarzwald gewidmeten, durch Sebald Mayer zu Dillingen a. D. i. J. 1573 gedruckten, Ephemeriden, über, dessen nachfolgende köstlichen Verse mit den vorstehenden lateinischen verglichen werden mögen:

Jenner.

Iß in dem Jenner alle Jar
Warme Speiß, die sey rein und klar,
Kein Bluet sollt du auch von dir lon,
Es ist nit guet in diesem Mon.

Hornung.

Der Hornung gepuert krankheit bald,
Vermeid meth, hier und was sey kalt,
Auch fleuch die kette, das ist gut,
Auff dem Daumen magst laßen Blue.

Mertz.

Mertz bringt des leibes feuchtigkeit,
Er gebirt schmerzen, wee und Land,
In diesem Monat laß kain bluet,
Schweißbaden aber ist dir guet.

April.

Der April bringt Glanz daher,
Die Erd thuet sich auff wunderbar,
Er hitigt den Leib und mehrts Bluet,
Zur Aderlaßen ist vast (= sehr) guet.

May.

Laßen im Mayen ist nit schad,
Purgir dich und such Wasserbad,
Iß Speiß bereit mit specceren,
Ab Beneditt trink und Salvey.¹⁾

¹⁾ Salbei war nach der damaligen Medizin gut gegen Schwindel und wirkt erwärmend, stärkend, zerstört böse Feuchtigkeit (Äflisse). Benedittenskraut zerteilt die Feuchtigkeit und äußert sich blutreinigend.

Brachmon.

Vorn Meth im Brachmon hüte dich,
Und vor dem neuen Bier rath ich,
Mit öl vund essich iß Salat¹⁾,
Schlaff nit zuviel, das ist mein rath.

Heymon.

Wer im Heymon sich will bewaren,
Derselbe soll zuviel trinkens sparen,
Ihm auch kein Ader laßen schlahen
Vund darzu kein Bad anfaßen.

Augustmon.

Im Augustmon mehziglich dich zeuch,
Schlaff wenig und Unteuschheit fleuch,
Nit laß, maß dich hitiger speiß,
Bad und Arznei fleuch, bist du weiß.

Herbstmon.

Zeitig Frucht im Herbst seind guet,
Sez, pflanz und laß das Bluet,
Gaismilch, Käß und Byren iß,
Der frischen träublin nit vergiß.

Weinmon.

Weinmon gibt wein und wiltpret her,
Gänse, Enten und Vögel mehr,
Dise Ding alle seind grund zwar,
Doch überiß dich nit gar.

Wintermon.

Meth trinken magst in diesem Mon
Sonig, Ingwer brauchen schon,
Bad und Unteuschheit meyd
Du wirst sonst lan vor der zeyt.

Christmon.

Christmon will warme speiß han.
Zum haupt magst du dir wol lan,
Vor kelt und frost dich wol bewar,
Ab Zimmt²⁾ magst du trinken zwar.

Das Kerversehe Unternehmen scheint rentabel gewesen zu sein, denn, nach dem Tode ihres Gatten, welcher, wie in der Druckunterschrift des Buches steht, eigentlich Jolande de Bonhomme hieß, setzte die Witwe Kerver diesen kouranten Artikel fort und ließ erscheinen: „Horae B. Virginis Mariae secundum usum Romanum; C. Calendario Parisiis; Vi-dua Thilemanni Kerver 1531“.

Diese wie die vorige von Panzer nicht gekannte Ausgabe ist durchgängig mit sehr guten Holzschnitten geziert, von welchen einige allegorische Vorstellungen sehr ansprechen. Auf dem Titelbl. ist ein Mensch abgebildet, dessen Leib offen ist, so daß

¹⁾ Salat soll beruhigend wirken von wegen des in ihm enthaltenen Alkaloides Lactucin.

²⁾ Zimmt, wie auch Ingwer, Salbei zc. wurden damals im Weine sehr häufig genossen.